

## Literaturverfilmung In Schule Und Unterricht

Die 'Elternstudie 2019' basiert auf der repräsentativen Befragung von 2.064 Eltern. Im Fokus stehen die Erwartungen an die Schule und die Bildungspolitik. Das brisanteste Ergebnis dürfte im großen Vertrauensvorschuss liegen, den Schulen in freier Trägerschaft bei deutschen Eltern genießen: Unter der Voraussetzung, dass Finanzierung und Entfernung identisch wären, favorisieren Eltern in ihrer Mehrheit eindeutig nicht-staatliche Schulen in freier Trägerschaft. Eines der großen bildungspolitischen Themen ist der sogenannte Digital-Pakt#D. Die Ergebnisse der Elternstudie 2019 relativieren die Digitalisierungseuphorie, insofern aus ihrer Sicht eine Erziehung zur Medienmündigkeit weit mehr umfasst als Computerkunde. Den stärksten Ausdruck finden die Vorbehalte gegenüber einer unreflektierten Nutzung digitaler Technologien im Unterricht im eindeutigen Votum für ein Handyverbot an deutschen Schulen. Die Studie wurde vom Bund der Freien Waldorfschulen in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse der Befragung werden in diesem Band von ausgewiesenen Expertinnen und Experten analysiert und interpretiert. Auch werden grundlegende Aspekte in der Zusammenarbeit Eltern-Schule behandelt. Der Abschnitt 'Praxisperspektiven' zeigt konkrete medienpädagogische, rechtliche und politische Anregungen und Konsequenzen auf.

Examensarbeit aus dem Jahr 2010 im Fachbereich Germanistik - Didaktik, Note: 1,0, Georg-August-Universität Göttingen, Sprache: Deutsch, Abstract: Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Zielen und Perspektiven einer umfassenden Spielfilmbildung im Deutschunterricht. Die schulische Spielfilmbildung kann, entgegen den Befürchtungen medienkritischer Lehrpersonen, SchülerInnen einen reflektierten und lustvollen Umgang mit alten und neuen Medien ermöglichen. Gezielt wird der Frage nachgegangen, welche Möglichkeiten und Grenzen sich bei der Einbindung von Kurzspielfilmen in den Literaturunterricht zeigen. In der letzten Zeit betonen einige Didaktiker, dass der Kurzspielfilm in besonderem Maße für den Literaturunterricht geeignet sei – und doch ist die Liste der Publikationen speziell zu diesem Thema bis dato spärlich. In der Tat können Kurzspielfilme den Unterricht bereichern – sie stehen für eine Ästhetik abseits des Mainstream-Kinos, an ihnen können exemplarisch Aspekte der Filmsprache besprochen werden. Darüber hinaus sind sie aufgrund ihrer äußeren Kürze gut in den Unterrichtsalltag zu integrieren. Während in den letzten Jahren einige Schlagwörter der Mediendidaktik und -pädagogik – wie Medien- und Spielfilmkompetenz, Wahrnehmungsschulung und Filmerleben – den Diskurs über die schulische Filmbildung bestimmt und erweitert haben, lassen sich darüber hinaus weitere genuin literaturdidaktische Konzepte mit zentralen Aspekten der Filmdidaktik verbinden. Die Literarische und Ästhetische Bildung der SchülerInnen, ihre Fähigkeit zum Fremdverstehen und zum reflektierten Umgang mit Fiktionalität sowie ihre rezeptive und aktive Narrative Kompetenz können auch anhand von Kurzspielfilmen geschult und weiterentwickelt werden. Diese Arbeit enthält auch einige Überlegungen zu möglichen Unterrichtsmethoden für den Umgang mit (Kurz)-Spielfilmen. Die sinnvolle Verbindung kreativer, gestaltender Verfahren mit Aspekten der Filmanalyse soll im vierten Kapitel im Vordergrund stehen. Hierfür wurden verschiedene Analyseschemata und Hilfsmittel hinsichtlich ihrer Eignung für den Literaturunterricht geprüft. Die im letzten Kapitel präsentierten Unterrichtsvorschläge sind als Anregung für den methodengeleiteten, schülerzentrierten Umgang mit Kurzspielfilmen zu verstehen.

Das Medium Film ist ein zentraler Gegenstand des Deutschunterrichts von der Grundschule bis zur Oberstufe und Bestandteil der Bildungspläne aller Bundesländer. Dieser Band führt Studierende, Lehramtsanwärter und Lehrkräfte in grundlegende Ansätze der Filmdidaktik ein. Die Autor/innen erläutern das Handwerkszeug für die Analyse und Didaktisierung von Filmen anhand zahlreicher Filmbeispiele aus verschiedenen Genres, u.a. am Spiel- und Dokumentarfilm, Animationsfilm, an Nachrichtensendungen, Werbespots und Internet-Tutorials. Neben Literaturverfilmungen spielen auch neue Formen des Internetfilms, Originalstoffe und Stummfilme sowie die Didaktik des Horrorfilms eine Rolle. – In zweifarbiger Gestaltung, mit vielen Abbildungen sowie mit zahlreichen Beispielanalysen und Unterrichtsvorschlägen.

Dieser Band knüpft an die Veröffentlichung der Autorinnen zum Thema Hören und Einschränkungen des Hörens an. Er vernetzt literatur- und sprachdidaktische mit linguistischen Gegenständen zu Sprache, Sprechen und Einschränkungen des Sprechens und regt so einen konstruktiven Umgang mit der Heterogenität der Lehr- und Lernvoraussetzungen in inklusiven Schulklassen an. Es werden Unterrichtsvorschläge für den Deutschunterricht entwickelt, die sich insbesondere auf Filmbeispiele, aber auch auf literarische Texte und Hörmedien beziehen, die verschiedene Beeinträchtigungen des Sprechens thematisieren, u.a. Das Piano, The King's Speech, Mary und Max sowie Rico, Oskar und die Tieferschatten. Der Band soll Studierenden und Lehrenden des Faches Deutsch als Studienbuch dienen und Dozentinnen und Dozenten, die in der Lehramtsausbildung tätig sind, dazu anregen, Sprache und Sprechen zu reflektieren und in ihre Lehre einzubinden. So kann der Deutschunterricht das Verständnis von Schülerinnen und Schülern für das Wesen von Kommunikation sowie für das allgemeine und individuelle Entstehen von Sprache und Beeinträchtigungen des Sprechens vertiefen. Eva Lipkowski, Dr. phil., war Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich Linguistik und Sprachdidaktik am germanistischen Institut der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Duisburg-Essen.

Fachorientierung ist ein Schlüssel zu integrativer und inklusiver Didaktik. Diese zentrale Botschaft zieht sich durch den vorliegenden Band. Die gelingende Umgestaltung des Schulwesens in eine inklusive Schullandschaft vollzieht sich im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung im Kontext dieser Fachorientierung. Die Diskussion um eine inklusive Schule ist vor dem Hintergrund der Ratifizierung der 5325 vollends entfacht. Gleichermaßen gefordert sind die Förderschulen - insbesondere im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung - und die Regelschulen. Im Kern geht es dabei um die Qualität des Unterrichts und - mit Blick auf die Tradition der Sonderpädagogik - um eine 'echte' Dekategorisierung. Gefordert sind sowohl die beteiligten Regelschulpädagogen als auch Sonderpädagogen. Sie müssen sich in unterschiedlichen schulischen 'Settings' auf

diese Herausforderungen einlassen. Auf die Qualität der schulischen Bildung für die Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ausgerichtet sind die Beiträge dieses Bandes. Sie liefern wichtige Impulse für die Auseinandersetzung mit dem Thema Fachorientierung. Die Fachorientierung als strukturelles Merkmal der Regelschulen setzt dabei Maßstäbe für eine inklusive Didaktik. Die Anliegen einzelner Fächer erfahren daher in diesem Band eine entsprechende Gewichtung. Unterstützt wird dies fast durchweg durch Autorenpaare - Fachdidaktiker und Sonderpädagoge -, die sich im Miteinander diesem Thema stellen. Mit diesem gleichsam 'inkluisiven' Ansatz zeigen sie Wege auf, wie sich theoretisch und praktisch sowie grundsätzlich und exemplarisch fachliche Ansprüche im Kontext der Fachorientierung zunächst formulieren und dann schülerzentriert modifizieren bzw. differenzieren lassen. Die Beiträger: Stefan Anderssohn, Cornelius Breyer, Christoph Dönges, Kathrin Dreßler, Wolfgang Dworschak, Almut Drummer, Erhard Fischer, Walter Goschler, Andreas Häußler, Michael Häußler, Thomas Heyne, Michael Hohm, Kerstin Kragl, Iris Kreile, Oliver Musenberg, Detlef Pech, Peter Pfriem, Jutta Proksch, Christoph Ratz, Frank Schiefer, Werner Schlummer, Claudia Schomaker, Ute Schütte, Simone Seitz, Karin Terfloth, Georg Theunissen, Thomas Trefzger, Gundula Tuttas, Kathrin Vollrath, Michael Wagner, Ralf Wittenstein, Erich Ch. Wittmann

Das Werk für alle angehenden Lehrkräfte! Eine kompakte Einführung in die Fachdidaktik Deutsch für alle Phasen der Lehrerbildung sämtlicher Schulformen und -stufen: Lernende und Lehrende erhalten das nötige Basiswissen über historische und systematische Grundlagen der Fachdidaktik und des Fachs Deutsch sowie didaktische und methodische Aspekte der unterrichtlichen Teilbereiche. Orientiert an den aktuellen Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz wird fachdidaktisches und fachwissenschaftliches Grundlagen- und Orientierungswissen vermittelt, praxisnah aufbereitet und diskutiert.

Inklusion als gesamtgesellschaftliche Realität stellt auch zehn Jahre nach der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) immer noch eine Entwicklungsaufgabe dar. Die Frage, wie das Lernen im inklusiven Literaturunterricht gestaltet werden muss, damit allen Schüler\*innen kulturelle Teilhabe ermöglicht werden kann, stellt für Lehrkräfte in den Schulen, für die fachdidaktische Forschung und die Lehrer\*innenbildung eine Herausforderung dar. Der Forschungsstand zur Gestaltung inklusiven Lernens im Literaturunterricht umfasst bislang vor allem theoretische Modellierungen. Auch der empirische Forschungsstand ist derzeit noch nicht überzeugend. In diesem Buch wird ein theoretisches Modell für das filmästhetische Lernen in heterogenen Lerngruppen entwickelt, das auf der Idee einer Critical Narrative Literacy fußt. Diese Überlegungen mündeten in einen konkreten Unterrichtsvorschlag, der in einer zehnten Gesamtschulklasse erprobt wurde. Dazu wurde ausgehend von der Idee des 'Kerns der Sache' (Seitz 2014) ein binnendifferenzierendes Aufgabensetting entwickelt, das die Lernprozesse der Schüler\*innen in inklusiven Lerngruppen in Bezug auf filmästhetische Verstehensprozesse fokussiert. Das Buch stellt einen Beitrag zur fachdidaktischen Diskussion und richtet sich zudem einerseits an Lehrer\*innen, die ein Konzept für die Planung und Gestaltung von inklusivem Deutschunterricht suchen sowie an Fachleiter\*innen, die im Studienseminar theoretische Grundlagen der Vermittlung in inklusiven Lerngruppen thematisieren wollen.

Studienarbeit aus dem Jahr 2017 im Fachbereich Deutsch - Literatur, Werke, Note: 1,5, Pädagogische Hochschule Weingarten, Sprache: Deutsch, Abstract: Die Literaturverfilmung löst bis heute unter Literaturwissenschaftlern und Filmtheoretikern bzw. Filmkritikern heftige Diskussionen aus. Die Frage danach, ob nun das Buch oder der dazu passende Film einen echten Mehrwert für SuS bietet, lässt sich mit einem passenden Zitat von Alfred Hitchcock zu dieser Debatte und der aufgeworfenen Problematik unterstreichen: "Sie kennen doch sicher den Witz von den beiden Ziegen, die die Rollen eines Films auffressen, der nach einem Bestseller gedreht worden ist, worauf die eine Ziege zur anderen sagt: 'Mir war das Buch lieber'." Literaturwissenschaftler plädieren häufig darauf, dass audiovisuelle Medien zum einen die Fantasie des Rezipienten untergraben und ihn zum anderen in seiner eigenen Aktivität zur bewussten Wahrnehmung und Konstruktionsbildung durch den "passiven" Konsum eines Filmes beschränken. Der Lesevorgang dagegen sei ein kreativer kognitiver Prozess, der die Imaginationsfähigkeit des Einzelnen anregt und zu neuen, eigenen Sichtweisen und darüber hinaus zu Einsichten in fremde Wirklichkeiten führt. Jedoch nutzt der Film andere Zeichensysteme und Codes, die grundsätzlich nicht mit denen eines literarischen Schrifttextes verglichen werden können. Daher ist es wichtig neben der Literaturdidaktik auch eine Filmdidaktik an der Institution Schule zu etablieren, um dem Literaturunterricht im Fach Deutsch vollumfänglich gerecht zu werden und eine ganzheitliche Bildung der Schülerinnen und Schüler sicherzustellen. Diese soll eine spezifisch ästhetische Auseinandersetzung mit beiden Medien beinhalten, die mit erzähltheoretischen und filmanalytischen Kategorien betrachtet und erarbeitet werden können. Dabei soll für den Medienwechsel sensibilisiert und Parallelen zwischen beiden Medien aufgezeigt werden, ohne in die Bewertungsfalle (das Buch ist besser als der Film) zu geraten. Den Schülerinnen und Schülern soll bewusst werden, was das jeweilige Medium unter den spezifischen Prämissen leisten kann und was nicht. Ziel ist es, die Reflexions- und Analysefähigkeit der Lernenden zu fördern, um sie zu reifen Bürgern mit der Fähigkeit zu eigenständigem, kritisch-reflektiertem Denken zu erziehen. Die mündige Teilhabe an der Gesellschaft wird so gewährleistet.

Bachelorarbeit aus dem Jahr 2021 im Fachbereich Didaktik - Deutsch - Sonstiges, Note: 2, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Sprache: Deutsch, Abstract: Diese Bachelorarbeit arbeitet die Bedeutsamkeit des Mediums Film in der unterrichtlichen Praxis allgemein sowie im Grundschulunterricht im Besonderen heraus. Dabei werden die verschiedenen Bereiche der Filmanalyse herausgearbeitet und diese in ihrer Bedeutung für die Kinder und Jugendlichen belegt. Auch auf Aspekte der Diversität in Filmen und die Relevanz von Repräsentation in Medien soll eingegangen werden. Beispielhaft wird der Kinderspielfilm "Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer" betrachtet und auf die unterrichtliche Praxis hin ausgearbeitet. "Lückenfüller", "Zeitvertreiber", eine Belohnung für gute Mitarbeit oder eine Art vor den Ferien die letzten Stunden zu verbringen. Obwohl der Einsatz von Filmen von Schülerinnen und Schülern stets begrüßt wird, so scheint dies aus den falschen Gründen zu sein. Für sie heißt "Filme schauen" im Unterricht nicht automatisch "Lernen" und "Wissen vertiefen" oder sogar "Analyse betreiben". Stattdessen ist es für sie eine Chance auf Entspannung und Pause vom normalen Unterricht. Die größte Freude wird den nicht-wissenschaftlichen Filmen entgegengebracht. Jedoch sorgt auch der Einsatz von wissenschaftlichen für Vorfremde.

"Sozialisation" ist Thema vieler literarischer Texte der Kinder-, Jugend-, Unterhaltungs- und Kanonliteratur. Ausgewählt nach Gesichtspunkten der Ergiebigkeit für eine thematische Analyse und der Brauchbarkeit für literarisches Lernen in der Schule, werden die Texte in Teil I des Buches vor dem Hintergrund aktueller Erkenntnisse über Sozialisation in der Mediengesellschaft untersucht. In Teil II wird eine erweiterte Auswahl an literarischen Texten zum Thema Sozialisation im Hinblick auf ihre Eignung für den Unterricht untersucht und kommentiert. Beide Teile gehen vom Begriff des Übergangs aus, der drei Bedeutungen hat: Entwicklungspsychologisch bezeichnet er die Lösung von überwundenen Entwicklungsphasen; anthropologisch den Wechsel von der Realität der eigenen Lebenswelt in den

imaginären Raum der literarischen Fantasie; und tiefenpsychologisch das Eintauchen in ein sog. Lesemitorium. In allen drei Bedeutungen gründet und fundiert "Übergang" literarische Kompetenz und gehört zu einer gelingenden Selbstsozialisation.

DIE SCHULE IN LITERATUR UND FILM - EINE HASSLIEBE Das Verhältnis von Schule und Literatur/Film prägt seit jeher eine 'Hassliebe'. Kritische Abrechnungen mit der eignen Schulzeit prägen gerade die österreichische Literatur, andererseits ist die Schule eine wichtige literarische und filmische Sozialisationsinstanz. Ein besonderer Fokus dieses Hefts liegt auf schulischen Rollenmodellen und ihrer künstlerischen Darstellung - vor allem von Lehrer/innen. Die dritte Sektion des Bandes widmet sich inter- und transmedialen Reflexionen, etwa Verfilmungen von Schulromanen. AUS DEM INHALT Schule und Film/Literatur - ein produktives Spannungsverhältnis Kaspar H. Spinner: Die Schriftsteller und der Literaturunterricht - eine Hassliebe? Matthias Pauldrach: "Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir!" Eine Reflexion der Beziehung von Schule und Leben anhand von Wes Andersons Spielfilm Rushmore Herwig Gottwald: Ernst Jünger als Autor über und für die Schule Hannes Schweiger: LehrerInnen als (sprachliche) Autoritäten. Unterrichtsimpulse zur Auseinandersetzung mit machtvollen Ordnungen und ihrer kritischen Reflexion Werner Wintersteiner: Entstörungsdienste - die (Anti-)Pädagogik der Christine Nöstlinger. Plädoyer für eine Neubewertung ihres Werkes LehrerInnenbilder - Reflexionen eines umstrittenen Berufs Ewald Arenz: Lehrer? Ach so. Markus Vorauer: Ambivalenz und Scheitern. Über einige widersprüchliche Lehr-Performances in aktuellen Spielfilmen Markus Kreuzwieser: "Ich bin kein Schriftsteller, sondern Mittelschullehrer" - oder doch umgekehrt? Wiedergelesen: Peter Henischs Bali oder Swoboda steigt aus Film, Literatur, Schule - inter- und transmedial Klaus Maiwald: "Ich kann nicht Lehrer werden." Wie Erich Kästner der Schule und wie das fliegende Klassenzimmer dem Schulmeister Kästner entrinnt Katharina Ruck: Schülergewalt gegen Lehrer. Unterrichtsvorschlag zu Juli Zehs Roman Spieltrieb und seiner Verfilmung Dieser Sammelband stellt mit einem stringenten Konzept moderne Methoden der Behandlung von englischsprachigen Texten in allen Schultypen und auf allen Unterrichtsstufen vor. Diese werden aus der interaktiven Didaktik heraus abgeleitet, die den Englischunterricht als performatives Lehr- und Lernverhalten begreift. Deshalb wird dieses Konzept auch nicht nur an literarischen Texten festgemacht, sondern in einen als dramatisch organisierten Unterricht z.B. mit dramatischen Inszenierungen und szenischen Rollenspielen integriert, der die interaktive Teilnahme von Lehrenden und Lernenden herausfordert. Wissenschaftspropädeutische Beiträge schlagen die Brücke zwischen schulischen und hochschuldidaktischen Maßnahmen. Durch dieses moderne integrative Konzept, das auch linguistische und mediale Analysen einbezieht, ergeben sich ganz neue methodische und motivationale Möglichkeiten für die Zielbestimmung und die Durchführung des Englischunterrichts. Zu diesen neuen Möglichkeiten gehören intertextuell und interkulturell basierte Methoden ebenso wie auf Performanz, Innovation und Kreativität abzielende Lehr- und Lernverhaltensweisen, die alle an überzeugenden Unterrichtsbeispielen illustriert werden. Dadurch gewinnt die Dramendidaktik neue Perspektiven, die sich sicherlich positiv auf die Gestaltung des zukünftigen Englischunterrichts auswirken werden. In 33 Fallbeispielen werden diese Möglichkeiten überzeugend begründet und dargestellt

Studienarbeit aus dem Jahr 2005 im Fachbereich Englisch - Pädagogik, Didaktik, Sprachwissenschaft, Note: 2, Justus-Liebig-Universität Giessen, 8 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Anmerkungen: Vor allem der theoretische Teil ist sehr ausführlich. Der praktische Teil besteht aus einem Unterrichtsvorschlag anhand des irischen Filmes "Angela's ashes." Ein sehr guter Film übrigens., Abstract: Mittlerweile dürfte es auch für den größten Buchliebhaber unübersehbar geworden sein, dass wir uns längst inmitten einer beweglichen Bildkultur befinden, die zudem mehr und mehr auch von digital gesteuerten Bildern bestimmt wird. Sehen ist insofern wichtiger denn je. Wie auch Doelker forderte bereits Schwerdtfeger 1989 aus einem anthropologischen Verständnis heraus dezidiert die Anerkennung des Sehverstehens als eine fünfte Fertigkeit für das Sprachlernen (Blell/Lutge 2004: 402). Filme im Fremdsprachenunterricht sind noch nicht selbstverständlich im heutigen Schulalltag. Zwar werden in den Schulen verbreitet Filme in den Unterricht eingegliedert, doch über die verschiedenen Darstellungsverfahren des Mediums Film sind viele Lehrer und Lehrerinnen noch zu wenig informiert. Oft wird deshalb eine Lektüre der Betrachtung eines Films vorgezogen oder ausgehend von der Lektüre [...] wird der Film als Vergleichsmedium hinzugezogen, verbleibt dabei aber oft im Schatten des literarischen Textes" (Blell/Lutge 2004: 405). In dieser Hausarbeit möchte ich in folgedessen nicht nur darauf eingehen, warum es selbstverständlich sein sollte, dass Filme Gegenstand des Fremdsprachenunterrichts sind. Vielmehr möchte ich das Medium Film als ein eigenständiges Kunstwerk hervorheben, das es verdient hat, auch wenn es auf einer literarischen Textvorgabe basiert und somit eine Literaturverfilmung ist, im Unterricht seinen Platz zu finden (vgl. Blell/Lutge 2004: 405). Im ersten Teil werde ich zunächst auf die Unterschiede von Film und Buch eingehen, danach Gründe für den Eins

Die Beiträge des vorliegenden Bandes gehen auf eine Fachtagung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) im März 2011 zurück. Ihr lag eine simple Überlegung zugrunde: Im Sprach- und Landeskundeunterricht sind Medien unerlässlich – warum nicht auf historische Quellen zurückgreifen? Sie sind vielseitig einsetzbar, haben einen hohen Wiedererkennungswert und bieten unzählige Anknüpfungspunkte an landeskundliche und medienwissenschaftliche Themen. Die Beiträge einschlägiger Fachwissenschaftler stellen zunächst die wichtigsten Sammlungen und Portale im Internet vor und fragen nach Aussagekraft und Praxiswert historischer Quellen. Eingehender behandelt werden sodann die Quellen Tondokument, Spielfilm, Karikatur und Plakat sowie Straßennamen und Texte der Arbeiterliteratur.

Prüfungsvorbereitung aus dem Jahr 2012 im Fachbereich Deutsch - Pädagogik, Didaktik, Sprachwissenschaft, Note: 2,0, Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Sprache: Deutsch, Abstract: Viele, gut strukturierte und relevante Inhalte für das Erste Staatsexamen (Deutschdidaktik): Literaturdidaktik, Mediendidaktik (Medienpädagogik), Grammatik und Rechtschreibung (Sprache untersuchen/Sprachreflexion, u.a. Schriftspracherwerb, ausgewählte Arbeits- und Übungsformen). Weiterhin: Examensaufgaben 2006-2011, Deutsch als Unterrichtsfach an der Realschule (Lehrplanebenen, Jahrgangsstufen 5-10), Examenstipps (Vorbereitung, Schriftliche Abschlussprüfung) uvm.

Studienarbeit aus dem Jahr 2011 im Fachbereich Deutsch - Pädagogik, Didaktik, Sprachwissenschaft, Note: 1,3, Universität Duisburg-Essen (Germanistik), Veranstaltung: Literaturverfilmungen im Deutschunterricht, Sprache: Deutsch, Abstract: Seit jeher ist es ein Kernanliegen des Deutschunterrichts, literarische Kompetenz zu vermitteln. Der Begriff des literarischen Lernens meint in der didaktischen Diskussion Lernprozesse in Bezug auf die Beschäftigung mit fiktionalen und poetischen Texten und ist nicht, mit der seit PISA ständig diskutierten, Lesekompetenz gleichzusetzen. Sicherlich ermöglicht generell erst ein bestimmtes Lesekompetenzniveau umfassendes literarisches Lernen. Das literarische Lernen bezieht sich allerdings heute nicht mehr ausschliesslich auf geschriebene Texte, sondern schließt die orale und optische Vermittlung von Literatur in Form von Hörspielen und audiovisuellen Medien (AV-Medien), also Filmen und Computertechnologie, mit ein. Hier steht der Deutschunterricht aktuell vor der Herausforderung, traditionelles Wissen, moderne Entwicklungen der Literatur und das geänderte Medienverhalten der Schüler sowohl zu vermitteln als auch zu berücksichtigen. Die vorliegende Arbeit soll am Beispiel der Erzählung Zweier ohne von Dirk Kurbjuweit neue Wege in Bezug auf das literarische Lernen und die Literaturverfilmung im Deutschunterricht nachvollziehen, wobei der Film als eigenes literarisches Produkt wahrgenommen wird. Im Folgenden werden zunächst die Begriffe Literatur, literarisches Lernen und Literaturverfilmung genauer eingegrenzt und definiert. Daran schließt sich eine Inhaltsangabe und Interpretation als Sachanalyse der Lektüre Zweier ohne an. Weiter wird auf Grundlage der Kriterien von Susanne Koch die Verfilmung Zweier ohne analysiert und es wird ein möglicher Einsatz des Filmes im Unterricht geprüft. Auf dieser Grundlage erfolgen didaktische Überlegungen zum praktischen Einsatz von Film und literarischer Vorlage im Deutschunterricht, welche in

einem

Medien bieten vielfältige Möglichkeiten der Information und des Lernens, der Unterhaltung und des Spiels, der Kommunikation und der Kooperation, der Analyse und der Simulation. Zugleich erweitern sich die Risiken einer missbräuchlichen Verwendung. Die Bedeutung der Medien für Individuum und Gesellschaft hat zu neuen Kompetenzanforderungen geführt. Schule muss Kindern und Jugendlichen die Chance zu einem sachgerechten, selbstbestimmten, kreativen und sozial verantwortlichen Handeln in einer von Medien mitgestalteten Welt eröffnen. Die Autoren zeigen mit Bezug auf mediendidaktische und medienerzieherische Ansätze sowie unter Rückgriff auf Ergebnisse der Medienforschung, wie eine handlungs-, entwicklungs- und kompetenzorientierte Medienbildung gestaltet und in der Schule umgesetzt werden kann. Das Buch richtet sich an alle, die in pädagogischen Bereichen tätig sind oder werden wollen. Es eignet sich besonders für die Lehrerausbildung und die Lehrerfortbildung und erlaubt eine fallorientierte Auseinandersetzung mit praxis- und theorieorientierten Fragen der Medienbildung.

Studienarbeit aus dem Jahr 2018 im Fachbereich Deutsch - Pädagogik, Didaktik, Sprachwissenschaft, Note: 1,7, Georg-August-Universität Göttingen (Abteilung Didaktik der deutschen Sprache und Literatur), Veranstaltung: Seminar: Filmdidaktik: Kinder- und Jugendfilm, Sprache: Deutsch, Abstract: Kinder und Jugendliche sehen gerne Filme. Sie wachsen mit neuen Medien auf und greifen dabei immer seltener zum Buch. Dennoch hat die Literaturverfilmung nach wie vor einen schweren Standpunkt als eigenständiges Kunstwerk, als Medium. Die Gründe hierfür sind zahlreich und vielfältig. Im Unterricht beispielsweise dienen Filme häufig lediglich dazu, um Schülerinnen und Schüler zu erfreuen, sie nach der Besprechung eines Buches zu „belohnen“ oder auch, um die entsprechende Unterrichtszeit nicht anderweitig planen zu müssen. Doch längst hat die Filmkompetenz als Teil der Medienkompetenz auch offiziell ihren Platz im Deutsch- und da vor allem im Literaturunterricht gefunden. Diese Arbeit möchte sich jedoch nicht darauf beschränken, die Ehre der Literaturverfilmung als eigenständiges Kunstwerk innerhalb des Mediums Film zu verteidigen. Vielmehr soll auf den folgenden Seiten aufgezeigt werden, warum Literaturverfilmungen einen Gewinn für den Deutschunterricht darstellen. Der Unterricht kann an die Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen, da die Lernenden bereits vor Schuleintritt mit verschiedenen Medien in Kontakt gekommen sind. Die Fähig- und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler können im Literaturunterricht mittels des Mediums Film ausgebaut und weiterentwickelt werden. Das Literarische Lernen, welches zu Anfang dieser Arbeit definiert und beschrieben wird, gilt als eine der Zielstellungen des Literaturunterrichts. Die Konzeption stammt von dem Deutschdidaktiker Kaspar H. Spinner und wird seitdem im deutschdidaktischen Kurs breit rezipiert. Im Jahr 2006 veröffentlichte er im Kontext um die Bildungsstandards in einer Ausgabe der Fachzeitschrift Praxis Deutsch „Elf Aspekte literarischen Lernens“. Diese werden im Kapitel 2.2. dargestellt und erläutert. Anschließend folgt ein Überblick über Medien im Literaturunterricht, indem in einem ersten Schritt die beiden Medien Buch und Film in Bezug zueinander gesetzt werden und darauffolgend explizit auf die Kategorie der Literaturverfilmung eingegangen wird. Die im Kapitel 4 thematisierten Bildungsstandards sollen den Wandel aufzeigen, der neben dem Einfluss der Mediendidaktik für den Deutschunterricht in Folge der PISA-Studie und der Einführung internationaler Bildungsstandards entstanden ist. Als neue Herausforderung des Unterrichts soll die Zielsetzung auf der Grundlage eines umfassenden Kompetenzmodells formuliert werden.

Welche Erfahrungen Kinder und Jugendliche in der Nutzung von Medien machen und welche Auswirkungen dies auf ihre Sozialisation hat sind die leitenden Fragestellungen dieser Darstellung. Statt einseitig die Wirkungen von Medien auf die Sozialisation zu untersuchen, stehen die Erfahrungen im Vordergrund, die Kinder und Jugendliche mit Medien machen. Die Sozialisationsperspektive nimmt dabei die dialektischen Beziehungen zwischen Persönlichkeitsentwicklung und den Medien in den Blick, die nicht an pädagogische Absichten und Didaktiken geknüpft sind, wie auch die aus dem Aufwachsen in Medienwelten resultierenden Folgen für pädagogische Institutionen.

Der Englischunterricht der Sekundarstufe II an Gymnasien und Gesamtschulen wurde in jüngster Zeit durch eine Reihe von administrativen und regulativen Veränderungen beeinflusst, welche im Sinne des demokratischen Prinzips der Chancengleichheit auf gleiche Lernbedingungen für alle Schüler abzielen. Die Einführung des Zentralabiturs hat zu einer verbindlicheren Festlegung des Lehrkanons und damit zu einer genaueren Vorgabe der zu behandelnden Themen und Inhalte in den Lehrplänen geführt. Diese regulativen Verschärfungen erheben für den Unterricht den Anspruch, jeden Unterrichtsinhalt daraufhin zu überprüfen, ob er mit den allgemeinen Zielen von Lehrplan und Curriculum übereinstimmt. In dieser Arbeit soll dargelegt werden, dass das Unterrichtsthema Australien im Rahmen des Englischunterrichts anhand des Romans „Rabbit-Proof Fence“ von Doris Pilkington und seiner Verfilmung „Long Walk Home“ von Regisseur Phillip Noyce den genannten Anforderungen durch Curriculum und Lehrplan gerecht werden kann. Sie vermitteln auch Orientierung in der Lebenswelt der Schüler und können so auch dem definierten Bildungsbegriff entsprechen. Das Thema Australien kann sich - besonders im Fremdsprachenunterricht - Problemfeldern wie Postkolonialismus und Postmodernismus, aber auch spezifisch australischen Themen von globaler Bedeutung öffnen: So beschäftigt sich der stolen generations narrative, zu dem „Long Walk Home“ und „Rabbit-Proof Fence“ gerechnet werden, mit Themen wie Rassismus und Völkermord, Kulturkonflikten, Identitätskonzepten und indigenen Lebensweisen.

Studienarbeit aus dem Jahr 2017 im Fachbereich Germanistik - Didaktik, Note: 1,7, Universität Duisburg-Essen, Sprache: Deutsch, Abstract: Der Einsatz des Mediums Film im DaZ-/DaF-Unterricht kann neue Perspektiven für das Lernen eröffnen. Schon im Deutschunterricht ist die Arbeit mit dem Medium Film nicht häufig anzutreffen, weshalb die Wahrscheinlichkeit für einen Einsatz des Films im Unterricht Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache häufig gering ist. Warum der Film kein gutes Image hat, soll im ersten inhaltlichen Kapitel analysiert werden. Um den Film für den Unterricht nutzbar zu machen, muss die Arbeit am Film systematisch vorbereitet und durchgeführt werden. Dafür können die Techniken, die zum Lesen von Texten angewendet werden, auch auf die Filmarbeit angewendet werden. Der Einsatz des Films kann nicht nur eine Chance für das sprachliche Lernen der Schülerinnen und Schüler darstellen, sondern auch Aspekte des ästhetischen, medialen und interkulturellen Lernens fördern. Diese Verknüpfung verschiedener Lernbereiche ist das relevanteste Merkmal der Filmarbeit im Unterricht, das vor allem für SuS, die neu Deutsch lernen, eine Chance bietet, die neue Sprache in einem medialen Kontext kennenzulernen. Als Grundlage der Untersuchung wird dieser Arbeit ein Unterrichtsprojekt von Nils Bernstein, das dieser in einem Aufsatz niedergeschrieben hat, zugrunde gelegt. Die Filme, an denen die Chance der Lernbereichsverknüpfung aufgezeigt werden sollen und die Nils Bernstein in seinem Unterrichtsmodell ebenfalls verwendet, sind „Der Baader Meinhof Komplex“ (2008) von Bernd Eichinger und „Wer wenn nicht wir“ (2011) von Andres Veiel. Beide Filme beschäftigen sich mit den Mitgliedern der ersten Generation der RAF und deren zunehmender Radikalisierung.

Studienarbeit aus dem Jahr 2013 im Fachbereich Deutsch - Pädagogik, Didaktik, Sprachwissenschaft, Note: 1,3, Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Sprache: Deutsch, Abstract: Neben der geschichtlichen Situation der Filmdidaktik und deren zukünftigen Aufgaben beschäftigt sich diese Arbeit mit dem Einsatz von Videoclips bzw. Werbespots in der Schule. Nach einigen sachanalytischen Aspekten, die das nötige Hintergrundwissen zu Werbespots vermitteln sollen, beschäftigt sich der nachfolgende Teil mit didaktischen Aspekten, also warum und mit welchen Zielen dieses Thema in der Schule aufgegriffen werden sollte. Abschließend wird noch ein konkretes Beispiel einer Unterrichtssequenz in der Grundschule vorgestellt.

Examensarbeit aus dem Jahr 2010 im Fachbereich Didaktik - Germanistik, Note: 1,5, Universität Leipzig, Sprache: Deutsch, Abstract: Mehr als hundert Jahre ist das bewegte

Bild nun alt und trotzdem bis heute nicht aus der Mode gekommen. Mittlerweile wird der Film als Kunstform neben den älteren Künsten akzeptiert und gewürdigt und kann es sich so erlauben, seine Ideen aus diesen auch ohne Rechtfertigung zu entnehmen. Besonders beliebt für einen Rückgriff hat sich die Literatur herausgestellt. Im Kontrast zur Literatur, die erst besonders wertvoll galt, wenn nur eine auserwählte Leserschaft sich ihrer bediente und sie als herausragende Kunst verstehen und würdigen konnte, wollte der Film vor allem eines: so viele Zuschauer wie möglich in das Kino locken. Das Misstrauen, welches dem Film entgegengebracht wurde, schlug sich in logischer Konsequenz in den Schulen nieder. Zwar wurde schnell erkannt, dass der Film als neues Medium nicht aus dem Unterricht ausgeschlossen werden konnte, allerdings unter der Prämisse, dass die Schüler durch einen kritischen Umgang vor den Inhalten des mehr und mehr zum Massenphänomen ausufernden Unterhaltungsmediums geschützt werden müssten. Trotz viel bemühter Versuche Filme besser in den Unterricht zu integrieren, musste Peter Kern auch nach der Jahrtausendwende noch feststellen, dass es keine Filmdidaktik gibt. Und tatsächlich werden Filme, auch heute noch, vor allem als Belohnung eingesetzt, um den Schülern nach beschwerlicher Textarbeit eine vermeintlich leichte Kost vorzusetzen und die zähen Klassiker in Form von Bildern zu veranschaulichen. Umso paradoxer erscheint es, betrachtet man die Lebenswelt der Schüler. Gerade der tägliche Fernsehkonsum ist beinahe obligatorisch geworden und „Internet“ ist kein Fremdwort mehr, sondern Alltag. Aus diesem Grund fragt die vorliegende Arbeit danach, ob sich Literaturverfilmungen für den Deutschunterricht eignen und wenn ja, wie man sie sinnvoll integrieren kann. Gerade weil an dieser Stelle das Buch und die Literaturlektüre nicht in den Hintergrund treten sollen, beschäftigt sie sich im Folgenden besonders mit diesem besonderen Filmgenre, um den Film als gleichberechtigten Partner neben das, keinesfalls zu vernachlässigende, Buch zu stellen. Insgesamt wird somit der Frage nachgegangen, wie sich die Verfilmung eines klassischen Werkes, welches auch im Literaturkanon verzeichnet ist, sinnvoll in den Unterricht einbauen lässt, in der Form, dass die Schüler Erfahrungen im Umgang mit Medien erlernen und vertiefen, der Film zugleich Mittel und Gegenstand ist und trotzdem keine „Feiertagsdidaktik“ erhoben wird.

Studienarbeit aus dem Jahr 2017 im Fachbereich Didaktik - Germanistik, Note: 2,0, Philipps-Universität Marburg, Sprache: Deutsch, Abstract: Die Frage, ob man ein bestimmtes Buch gelesen habe, wird häufig verneint. Um das Gespräch allerdings aufrechtzuerhalten, so wird vom jeweiligen Gesprächspartner oftmals angemerkt, man habe sich den zum literarischen Werk produzierten Film angeschaut. Im weiteren Verlauf des Gesprächs merkt man allerdings, dass es einige Unterschiede zwischen Buch und Film geben kann: Von bestimmten Merkmalen der einzelnen Charaktere bis hin zu den Orten, an dem das Geschehen stattfindet. Teilweise fehlen ganze Teile der Handlung oder sie werden so verzerrt dargestellt, dass man manchmal das zugehörige Werk nicht mehr wiedererkennt. Trotz all dieser eventuellen Unterschiede können allerlei Literaturverfilmungen im Deutschunterricht in unterschiedlichster Weise verwendet werden. Gerade mit dem Hintergrund der immer weiter ansteigenden Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen wird sich im Folgenden mit der Fragestellung beschäftigt: Welche Möglichkeiten bieten Literaturverfilmungen im Deutschunterricht und wie können diese am besten Anwendung finden? Als spezifisches Beispiel wird nach einer Erläuterung zu der Geschichte von Buch zu Film und zu Literaturverfilmungen im Deutschunterricht im Allgemeinen, der Kriminalroman von Erich Kästner „Emil und die Detektive“ aus dem Jahr 1929 angeführt, welches mit seinem gleichnamigen Film aus dem Jahr 2001 unter der Regie von Franziska Buch verglichen wird. Hierzu wird eine Möglichkeit des Anfangs einer selbsterstellten Unterrichtseinheit aufgezeigt, welche erst lediglich die Arbeit mit dem literarischen Werk beinhaltet und dann durch Zufügen des weiteren Mediums Film, beide Medien miteinander verbindet.

Die beiden Jugendromane Geboren 1999 und Blueprint Blaupause gehören zu dem Besten, was Charlotte Kerner geschrieben hat. Sie stehen im Mittelpunkt dieses Buches, weil sie einen interessanten, abwechslungsreichen und ungewöhnlichen Literaturunterricht garantieren. Beide Romane beschäftigen sich mit den Fragen der Fortpflanzungsmedizin und der Gentechnik und spielen am literarischen Modell durch, welche Auswirkungen Genmanipulationen auf das Individuum haben können. Texte dieser Art rechnet die Literaturwissenschaft zur Sciencefiction-Literatur. Bei beiden Romanen handelt es sich um jugendliterarische Adoleszenzromane. Das macht sie für den Literaturunterricht in den Klassen 9-12 besonders interessant, denn es geht in ihnen um die Probleme des Erwachsenwerdens, in denen die Schülerinnen und Schüler selbst noch befangen sind. Hier stehen folglich ihre ureigensten Probleme zur Debatte. Außerdem handelt es sich um Texte, in denen die Autorin die modernen Formen des Erzählens, wie sie für die herausgehobene Erwachsenenliteratur der Gegenwart charakteristisch sind, anwendet. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen hier also anhand von Jugendliteratur Einblicke in die modernen Erzählformen. Ein Glücksfall ist es, dass beide Jugendromane in jüngster Zeit verfilmt worden sind, so dass neben den Romantexten auch die filmischen Adaptionen in den Unterricht einbezogen werden können. Dadurch können an diesen beiden Beispielen exemplarisch die Grundfragen der Literaturverfilmung behandelt werden. Der Jugendroman Blueprint erlebte im Sommer 2005 als Theaterstück mit dem Untertitel Duett für einen Zwilling am Theater Krefeld /Mönchengladbach seine Uraufführung. Diese Tatsache ermöglicht den ungewöhnlichen Vergleich: Roman - Verfilmung - Bühnenstück. Dieses Buch liefert differenzierte Analysen beider Romane, entwickelt praxisbezogene didaktisch-methodische Vorschläge, gibt Anregungen zu einem abwechslungsreichen Unterricht mit vielfältigen handlungs- und produktionsorientierten Aufgaben. Für den Lehrenden enthält es zudem grundlegende Einführungen in den jugendliterarischen Adoleszenzroman, die Sciencefiction-Literatur und in die Literaturverfilmung.

Examensarbeit aus dem Jahr 2009 im Fachbereich Englisch - Pädagogik, Didaktik, Sprachwissenschaft, Note: 1,0, Humboldt-Universität zu Berlin, Sprache: Deutsch, Abstract: Die Vermittlung eines literarischen Werkes anhand einer Verfilmung im Fremdsprachenunterricht stellt Lehrer und Schüler vor besondere Herausforderungen. Betrachtet man den derzeitigen Einsatz von Literaturverfilmungen im Englischunterricht, so lässt sich leider häufig beobachten, dass der Film im Unterricht lediglich „als Bonbon“ zum Abschluss

der Lektüre gezeigt wird, ohne dass auf den Film als solchen näher eingegangen wird. Bevor jedoch geplant wird, einen Film im Unterricht zu zeigen, ist der Lehrer gefordert, sich mit den Möglichkeiten, die der Film bietet, auseinanderzusetzen und Schwierigkeiten im Vorfeld zu erkennen. Eine genaue Analyse des Inhaltes und der ästhetischen Besonderheiten ist daher nötig, denn nur so können die zahlreichen Möglichkeiten, die der Einsatz von Literaturverfilmungen im Englischunterricht eröffnet und auf die in den folgenden Kapiteln eingegangen wird, voll ausgeschöpft werden. Grundsätzlich stellt sich daher die Frage, welche Ziele sich bei der Arbeit mit einer Literaturverfilmung im Englischunterricht erreichen lassen und wie. Es soll auch betrachtet werden vor welche Herausforderungen die intensive Arbeit mit dem Film den Lehrer einerseits und die Schüler andererseits stellt.

Die Romandidaktik wurde lange Zeit in der Schule zugunsten der kleinen Erzählformen vernachlässigt. Durch die Vorgaben für Klausuren und das Abitur gehören Analysen von Romanauszügen aber zum Anforderungsprofil für Schülerinnen und Schüler. Swantje Ehlers zeigt auf, wie der Roman in einem kompetenzbasierten Literaturunterricht der Sekundarstufe behandelt werden kann. Aus dem Inhalt: Der schulische Literaturkanon Lektüreformen Didaktik des Romans Bildungsziele Unterrichtsmethoden Kompetenzen des Langtextlesens Narrative Kompetenzen Romanverfilmung und Hörbücher im Unterricht

Studienarbeit aus dem Jahr 2017 im Fachbereich Deutsch - Pädagogik, Didaktik, Sprachwissenschaft, Note: 1,5, Pädagogische Hochschule Weingarten, Sprache: Deutsch, Abstract: Kinder heutzutage leben in einer Welt voller Medien, aus der Filme nicht mehr wegzudenken sind. Grundschüler haben in der Regel bis zu ihrem sechsten Lebensjahr bereits unzählige Stunden vor dem Fernseher verbracht und zeigen dennoch eine ungebrochene Begeisterung für die bewegten Bilder. Literaturverfilmungen als Teile der Lebenswelt der Kinder bieten daher im Deutschunterricht einen sinnvollen Ansatzpunkt für praktische Medienarbeit und eröffnen in diesem Bereich viele Möglichkeiten. Bevor diese jedoch anhand von Beispielen konkretisiert werden, muss zuerst auf die theoretischen Grundlagen eingegangen werden. Daher soll zunächst eine Auseinandersetzung mit der aktuellen Mediensituation stattfinden, die nie so sehr in der Kritik stand wie in diesen Tagen, um dann die wichtigsten medienpädagogischen Begrifflichkeiten und Hintergründe zu erläutern, auf denen diese Arbeit aufbaut. Außerdem sollen Schwierigkeiten in der praktischen Umsetzung von Medienarbeit in der Schule aufgezeigt werden. Anschließend werden in der vorliegenden Arbeit die Medien Film und Buch thematisiert mit besonderem Hinblick auf das Verhältnis von Buch und Film vor dem Hintergrund des Deutschunterrichts. Im Anschluss soll der praktische Teil der Arbeit am Beispiel der Literaturverfilmung „Emil und die Detektive“ folgen. Dabei werden zunächst Aspekte von Buch und Verfilmung dargestellt und die Auswahl dieser Buch-Film-Kombination begründet. Des Weiteren werden verschiedene Umsetzungsbeispiele für die Arbeit mit dem Buch „Emil und die Detektive“ in Kombination mit der Literaturverfilmung von 1931 mit ihren Chancen und Grenzen aufgezeigt. Schließlich soll noch kurz auf mögliche außerschulische Lernorte und deren Möglichkeiten hingewiesen werden.

Der vorliegende Band befasst sich mit dem Einsatz von Filmen im Englisch-, Französisch-, Spanisch- und Italienischunterricht. Ausgehend vom aktuellen fachdidaktischen Diskussionsstand werden in 22 Einzelbeiträgen theoretische Konzepte und unterrichtspraktische Vorschläge für die Behandlung klassischer und avantgardistischer Filme entwickelt. Bei den Literaturverfilmungen stehen dabei die intermediären Transformationsprozesse zwischen Buch und Film im Vordergrund, die den Schülern Gelegenheit zur Analyse der filmspezifischen Mittel bieten. In einer zweiten Gruppe von Beiträgen wird untersucht, inwieweit die filmbezogene Wahrnehmungsschulung, insbesondere das Seh-Verstehen, zur Förderung der inter- und transkulturellen Kompetenz der Schüler genutzt werden kann. Schließlich werden, über das klassische Spielfilmformat hinausgehend, die didaktisch-methodischen Möglichkeiten weiterer Filmgattungen wie Episodenfilm, Kurzfilm, Dokumentarfilm, Doku-Drama, Sitcom und Musikvideoclip diskutiert und damit neue Felder für den Film im Fremdsprachenunterricht erschlossen.

Studienarbeit aus dem Jahr 2017 im Fachbereich Germanistik - Didaktik, Bergische Universität Wuppertal, Sprache: Deutsch, Abstract: Literatur als gedruckte Version ist heutzutage vermutlich nicht mehr primäres Leitmedium, sondern wird durch das Fernsehen und das Internet nach und nach abgelöst. Dieser mediale Wechsel gehört ebenfalls zur kulturellen Bedeutsamkeit von Literatur wie die Literatur selbst. Medien wie der Film gehören immer mehr zur Lebenswelt von Kindern. Meist kennen Schülerinnen und Schüler die Verfilmung eines literarischen Werkes noch vor dem Buch. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Medien wie Filme auch im Deutschunterricht behandelt und die Interessen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen und in den Unterricht integriert werden. Dieser Ansatz war Grundlage bei der Recherche für diese Hausarbeit. Die Fragestellung lautet, wie literarische Bildung anhand eines szenischen Vergleiches von Kinderbüchern und deren Verfilmung im Deutschunterricht der Primarstufe umgesetzt werden kann. Literaturverfilmungen können in direkten Bezug zu dem Buch gesetzt und durch Vergleiche analysiert werden. Zur Auswahl der Literatur "Gregs Tagebuch" ist zu sagen, dass ein Werk beschrieben werden sollte, das von Jungen und Mädchen gleichermaßen gelesen wird. Dies ist bedeutsam, um Jungen und Mädchen gleichermaßen bei ihren literarischen Vorlieben abzuholen und die Motivation zu steigern. Laut der KIM-Studie aus dem Jahr 2014, eine Untersuchung zum Medienumgang von sechs- bis dreizehnjährigen Kindern, haben zu dem Zeitpunkt der Erhebung 6% der befragten Schülerinnen und Schüler "Gregs Tagebücher" gelesen und davon gleichermaßen verteilt 3% Jungen und 3% Mädchen. Bevor Einsatzmöglichkeiten im Unterricht der Primarstufe aufgeführt werden können, führt diese Arbeit zunächst in die Grundsätze der literarischen Bildung in der Grundschule ein. Außerdem wird Bezug genommen auf die Literatur- und Filmdidaktik, sowie den Kernlehrplan für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen. Anschließend erfolgt eine kurze Ausführung des sachanalytischen Vergleiches von Buch und Film, um eine Grundlage für den Unterrichtseinsatz zu schaffen.

Deutschunterricht ist nicht gleich Deutschunterricht – die Studie zeigt die Vielfalt und Komplexität der Unterrichtskonzepte von Lehrkräften und diskutiert deren Grundlagen und Probleme.

Praktische Medienarbeit in der Grundschule. Literaturverfilmungen im Deutschunterricht GRIN Verlag

[Copyright: c6d9aed1bc5c2e6a7c4873353479deaa](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63882-p0071-9)